

1. Allgemeine Angaben

Antrag auf Gewährung einer Sachbeihilfe zum regelmäßigen Besuch der Veltins-Nordkurve in der Fußballsaison 2005/2006 (z.B. in Form eines Presseausweises oder einer Dauerkarte).

1.1. Antragsteller

René Schiering, M.A.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
geb. 27.08.1977, Gladbeck

Universität Konstanz
Fachbereich Sprachwissenschaft
SFB 471, Fach D 174
78457 Konstanz
Tel.: 07531 88 4759
Fax: 07531 88 4160
E-mail: Rene.Schiering@uni-konstanz.de

Privatadresse:

Sechzigstr. 2
50733 Köln
Tel.: 0221 735124
Mobil: 0163 312 1774

1.2. Thema

Dokumentation Schalker Schlachtrufe und Fangesänge in der Fußballsaison 2005/2006 zur Erforschung von Dialektgebrauch und Ritualisierung spontaner Fangesänge.

1.3. Kennwort

Dokumentation Schalker Schlachtrufe und Fangesänge in der Fußballsaison 2005/2006.

1.4. Fachgebiet und Arbeitsrichtung

Allgemeine Sprachwissenschaft, Germanistik/Dialektologie, Diskurs- und Kommunikationsanalyse.

1.5. Voraussichtliche Gesamtdauer

Das Forschungsprojekt erstreckt sich insgesamt über einen Zeitraum von knapp zwei Jahren. Erste explorative teilnehmende Beobachtungen bei Heimspielen des FC Schalke 04 begannen bereits im Oktober 2004. Während der Fußballsaison 2004/2005 wurden so erste Aufzeichnungen und Beobachtungen zum Schalker Fußballdiskurs gesammelt und eine einleitende Literaturrecherche wurde durchgeführt (s. 2.2.). Die eigentliche Datenerhebung soll bei den Heimspielen des FC Schalke 04 in der Fußballsaison 2005/2006 erfolgen. Eine erste Zusammenstellung der Daten und erste Analysen sollen bis voraussichtlich Ende 2006/Anfang 2007 vorliegen.

1.6. Antragszeitraum

5. August 2005 bis 13. Mai 2006 (vom ersten bis zum letzten Heimspiel der Fußballsaison 2005/2006).

1.7. Bei Neuanträgen

[Entfällt.]

1.8. Zusammenfassung

Im Rahmen einer teilnehmenden Beobachtung soll der Diskurs Schalker Fußballfans in der Saison 2005/06 dokumentiert werden. Hierbei werden die Gespräche, Schlachtrufe und Fangesänge bei der Anreise zur Veltins-Arena AufSchalke in öffentlichen Verkehrsmitteln und während des Spiels in der Veltins-Nordkurve berücksichtigt. Die so erhobenen Daten sollen in Hinblick auf zwei Fragestellungen analysiert werden. Zum einen kann erwartet werden, dass Fangesprache bestimmte Merkmale der ruhrdeutschen Regionalvarietät enthalten. Welche dieser Merkmale bei der öffentlichen Kommunikation durch Schlachtrufe und Fangesänge im Stadion unterdrückt, beibehalten oder übergeneralisiert werden, macht die erste, dialektologische Fragestellung aus. Zum anderen inspirieren aktuelle Ereignisse in der Fußballsaison einzelne Fans zur spontanen Bildung neuer Schlachtrufe und Fangesänge. Ob und wie solche neuen Fangesänge innerhalb einer Saison ritualisiert und schließlich in der Fankurve gesungen werden, bildet die zweite, kommunikationsanalytische Fragestellung. Die beiden Fragen sind somit eng durch den Parameter private vs. öffentliche Kommunikation verknüpft, der sowohl Einfluss auf Dialektgebrauch als auch auf rituelle Kommunikation nehmen kann.

2. Stand der Forschung, eigene Vorarbeiten

2.1. Stand der Forschung

Obwohl sich bestimmte Verhaltensweisen des Publikums bei Sportveranstaltungen (z.B. Ausrufe, Sprechchöre und Ausschreitungen) bereits in der Antike nachweisen lassen, ist das kollektive Singen in diesem Kontext ein relativ rezentes Phänomen. Zwar gibt es sehr wahrscheinlich bereits seit dem Ende des 19. Jahrhunderts Vereinslieder, die bei Vereinsversammlungen und ähnlichen Anlässen gesungen werden. Aber der Ursprung des Fangesangs im Fußballstadion, der das sportliche Geschehen begleitet und kommentiert, lässt sich auf die sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts datieren (vgl. Kopiez & Brink 1998). Das erste Lied, was von Fußballfans gesungen wurde, ist der

Titel *You'll never walk alone* der Popgruppe Gerry and the Pacemakers, der ab 1963 im Fanblock des *Spion Cops* des FC Liverpool gesungen wurde (vgl. Morris 1981). An diesem Ereignis lassen sich bereits charakteristische strukturelle Eigenschaften von Fangesängen festmachen. Zum einen bedienen sie sich vornehmlich bei Melodien der Pop- und Schlagermusik. Zum anderen deuten und formulieren sie die vorgegebenen Texte um, um sie den Anforderungen der Stadionsituation (z.B. Anfeuerung und Demotivierung des Gegners) anzupassen.

Vor dem Hintergrund der knapp vierzigjährigen Geschichte der Fangesänge mag es nicht verwundern, dass die Forschungsliteratur zu diesem Thema noch recht überschaubar ist (vgl. den ausführlichen Überblick in Kopiez & Brink 1998: 13ff.). Die erste Studie zum Verhalten von Fußballfans wurde Ende der siebziger Jahre im Mutterland des Fußballs und der Fangesänge veröffentlicht. Die sozialpsychologische Studie von Marsh, Rosser & Harré (1978) stellt dabei besonders die Bedeutung des *Chant-leader* beim Rowdytum der Anhänger des Clubs *Oxford United* heraus. Hier wie auch bei anderen Studien, z.B. Morris (1981) und Bromberger (1998), stehen vor allem anthropologische und kulturwissenschaftliche Fragestellungen im Mittelpunkt der Forschung. Ein wesentliches Ergebnis dieser Arbeiten ist die Bedeutung des Konzepts „Ritual“ für das Phänomen Fußball im Allgemeinen und für das Fanverhalten im Speziellen. So ist z.B. eine Aufgabe der Fangesänge die ritualisierte Beleidigung des Gegners (Marsh, Rosser & Harré 1978). Darüber hinaus ist das Singen aber auch fester Bestandteil des Anfahrts- und Begrüßungsrituals und begleitet ritualisiert den Spielverlauf (Rühlemann 1996). Neben solchen Fragestellungen wurden gerade in den letzten Jahren gehäuft musikwissenschaftliche Aspekte der Fangesänge untersucht. Es sei hier nur kurz auf Diskussion in Kopiez 1990 und Asel 1992 verwiesen, bei der die möglichen musikalischen Quellen, bei denen sich Fußballfans in ihren Gesängen bedienen, analysiert werden (vgl. für eine umfassendere musikwissenschaftliche Betrachtung Kopiez & Brink 1998).

Im Rahmen der Linguistik ist der Fußballdiskurs eher selten als eigener Untersuchungsgegenstand beachtet worden. Arbeiten, die sich mit Fußballsprache befassen, beschränken sich fast ausschließlich mit der Fachsprache, die bei der medialen

Berichterstattung verwendet wird. So beschäftigt sich z.B. Bonnet (1980) mit den Intonationsmustern, mit denen Fußballergebnisse durchgegeben werden. Thormann (1982) und Braun (1998) untersuchen die spezielle Wortbildung und Lexik bei der Fußballberichterstattung. In diesem Zusammenhang ist auch die Arbeit Vollmert (1987) zu nennen, die den Gebrauch von Lehnwörtern in der russischen Fußballsprache analysiert. Eine offenkundige Ausnahme stellt die Forschung von Gil (1978, 1986) dar, in der die Struktur von Schlachtrufen und Fangesängen israelischer Fußballfans als Evidenz für den trochäischen prosodischen Sprachtypus berücksichtigt wird.

Das mit diesem Antrag angestrebte Forschungsprojekt soll sich drei Aspekten widmen, die bis jetzt in der Forschung nicht oder kaum berücksichtigt wurden. Zum einen ist die Dokumentation des Repertoires von Schlachtrufen und Fangesängen in deutschen Fußballstadien immer noch unzureichend. Eng mit dieser fehlenden Datengrundlage ist das Fehlen von Erkenntnissen über regionale und dialektale Färbungen von verbalem Fanverhalten verknüpft. Schließlich lassen sich noch wenige Generalisierungen darüber formulieren, welche spontan gebildeten Lieder ritualisiert werden und fest in das Repertoire der Fans aufgenommen werden. Neben den rhythmischen und melodischen Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen, ist zu vermuten, dass auch inhaltliche und textliche Eigenschaften Ausschlag über erfolgreiche Ritualisierung geben können. Im Folgenden sollen diese drei Aspekte der aktuellen Forschung im Rahmen des Forschungsstands expliziert werden.

2.1.1. Dokumentation Schalker Schlachtrufe und Fangesänge in der Fußballsaison 2005/2006

Bereits die erste deutschsprachige Studie zu Fangesängen macht deutlich, dass jeder Verein ein bestimmtes Repertoire an Schlachtrufen und Fangesängen benutzt. Höfer (1979) stellt ein solches für den 1. FC Köln in der Saison 1977/78 zusammen. Hierbei unterscheidet er vier grobe Kategorien von Fanreaktionen: Primärreaktionen wie Rufen und Pfeifen, Rhythmisches Klatschen, Kurzgesänge und schließlich Lieder. Kopiez & Brink (1998) steuern ihrerseits in einer Fallstudie die gesanglichen Aktivitäten der Fans

bei der Partie 1. FC Köln - Borussia Dortmund am 07.12.1996 bei (vg. auch Brink 1993 und König 1995 zu unterschiedlichen Repertoires an Fangesängen). Die so dokumentierten Gesänge werden zudem noch verglichen mit dem Repertoire der Fans des FC Bayern München, die anscheinend die höchste musikalische Aktionsdichte aufweisen.

Die Tatsache, dass bisher nur die Fanaktivitäten dreier Bundesligavereine berücksichtigt worden sind, mag die unzureichende Datenlage für einen repräsentativen Vergleich bereits abbilden. Bei den Fangesängen der Fans des FC Schalke 04 lassen sich bereits bei den stark ritualisierten Gesängen deutliche regionale Färbungen feststellen. Bereits im vor Spielbeginn gesungenen Vereinslied *Blau und Weiß, wie lieb ich Dich* wird mit *Tausend Feuer in der Nacht* auf die lange Industrietradition des Ruhrgebiets verwiesen.¹ Denselben Verweis macht auch der Titel *Königsblauer S04*, der nach dem Spiel zum Abschied gesungen wird. Einen noch deutlicheren Bezug auf die traditionellen Wurzeln der Region ist im gemeinsamen Singen der ersten Strophe des Bergmannliedes *Glück auf, der Steiger kommt* zu finden, die beim Einzug der Mannschaften gesungen wird. Regionale Eigenheiten weisen die Schalker Gesänge in besonderer Weise bei der ritualisierten Beleidigung des Erzrivalen Borussia Dortmund auf. Neben der Verunglimpfung des Vereinsliedes *Heja BVB* zu *Scheiße BVB*² ist hierbei auch das fast schon zum Begrüßungsritual gehörende *Hüpf, Hüpf, wer nicht hüpf, der is' Borusse* zu nennen. Die Fußballtradition des Schalke 04 wird schließlich bei dem auf der An- und Abreise beliebten Lied *Opa Pritschikowski* gefeiert. Neben der Anerkennung von Schalkefans der ersten Stunde wird mit Szeppan und Kuzorra auch den Stars des Schalker Kreisel gehuldigt.

Wie diese kurze Zusammenstellung von Beobachtungen aus der explorativen Phase des Projekts zeigt, bieten die Schalker Schlachtrufe und Fangesänge eine Fülle an Bezügen zur Geschichte der Region und des FC Schalke 04. Inwieweit dieses enge Verhältnis zur Tradition auch bei anderen Vereinen zu finden ist, lässt sich nur bei einer ausreichenden Dokumentation der Fangesänge bestimmen. Die hier angestrebte Dokumentation der Schalker Schlachtrufe und Fangesänge bemüht sich, zumindest eine Lücke im bisher gesammelten Datenmaterial zu schließen.

¹ Die im Folgenden zitierten Texte sind in Anlage B komplett abgedruckt.

² Immer häufiger kann man bei der Fahrt zum Stadion in öffentlichen Verkehrsmitteln auch die neue Umdichtung *Heja Pillemann* der Gladbecker Punkband *Borussia Pillemann* hören.

2.1.2. Dialektgebrauch in Schalker Schlachtrufen und Fangesängen

Neben den inhaltlichen regionalen Färbungen des Schalker Fandiskurs lassen sich auch in der von den Fans benutzten Sprache eindeutige Spuren der regionalen Varietät Ruhrdeutsch finden (vgl. Vollmert 1987: 181 die solche regionalen/dialektalen Besonderheiten im russischen Fußballjargon feststellt). Dabei erfüllt besonders die Anreise in kleinen Gruppen alle Voraussetzungen für den Gebrauch der regionalen Varietät. Bei den Mitgliedern dieser Gruppen herrscht meist eine gemeinsame soziale und regionale Herkunft und die Homogenität der Gruppen bildet den idealen sozialen Ort für Ruhrdeutschgebrauch (vgl. den „entspannten Situationstyp“ bei Mihm 1995). In Bezug auf die verschiedenen Kategorien der Fanaktivitäten im Stadion ergibt sich jedoch ein weitaus heterogeneres Bild. Bei den so genannten spielbegleitenden Primärreaktionen, also z.B. spontanen Zurufen, herrscht auch die regionale Varietät vor. Zum Beispiel finden wir bei dem Zuruf ***Dat** Runde muss in **dat** Eckige*, mit dem ein Tor eingefordert wird, den typischen unverschobenen Verschlusslaut in *dat* (vgl. Mihm 1995: 21 für dieses phonologische Merkmal). Soll der Torhüter Frank Rost animiert werden, seine Leistung konstant zu halten, hört man oft den Zuruf *Frank, bleib auf **deine** Linie*, mit dem fürs Ruhrdeutsche typischen Kasusgebrauch in Präpositionalphrasen (vg. Mihm 1982, 1995: 22 und Schiering 2005 für dieses morphologische Merkmal). Auch in Kurzgesängen lassen sich noch ruhrdeutsche Dialektmerkmale finden. So stimmen die Fans der Nordkurve, je nach Stimmung und Erwartung an das bevorstehende Spiel, nach dem Einzug der Mannschaften in ein rhythmisches *Die **Bude** brennt!* ein. Neben einem kleinen Gebäude bezeichnet der Begriff *Bude* im Ruhrdeutschen sowohl die Trinkhalle bzw. den Kiosk als auch das Fußballtor (vgl. Sprick 1992: 24 und Meyer 2001: 29 für dieses lexikalische Merkmal). Mit diesem Kurzgesang wird entsprechend ein torreiches Spiel eingefordert. Weitaus seltener sind typische Ruhrdeutschmerkmale jedoch in den Liedern zu finden, die von größeren Fangruppen im Stadion gesungen werden. Das im Rahmen des Begrüßungsrituals gesungene Vereinslied *Blau und Weiß, wie lieb ich Dich* enthält zum Beispiel keine klar zuzuordnenden Dialektmerkmale. Hier ist jedoch zu bemerken, dass viele Fans in der Nordkurve beim Singen der ersten Strophe die hochdeutsche Form *Königreich* durch die ruhrdeutsche Form *Königsreich*, mit übergeneralisiertem Binde-

austauschen (vgl. Sprick 1992: 156 für dieses morphologische Merkmal). Das einzige Dialektmerkmal, das auch bei den Gesängen im Stadion auftaucht, ist der Gebrauch von *auf* als direktionale Präposition bei Ortsangaben (vgl. Wagener 1999). Die fast schon legendäre Phrase *auf Schalke gehen* findet so auch Einzug in den Refrain des Liedes, *Opa Pritschikowski*: „Ob ich verroste und verkalke, ich gehe immer noch **auf Schalke**.“ Dieses Merkmal wird zudem noch in dem Auswärtslied „Wir sind Schalker“ überspitzt: „Wir sind Schalker und wir folgen, Uns’rem Team **auf überall**.“

An diesen ersten Beobachtungen lässt sich bereits eine Tendenz in Bezug auf den Dialektgebrauch rund um ein Fußballspiel des FC Schalke 04 ablesen. Ist die ruhrdeutsche Varietät Hauptkommunikationsmittel in den kleineren Fangruppen bei der An- und Abreise zum und vom Stadion, nimmt der Dialektgebrauch bei zunehmender Gruppengröße und Öffentlichkeit der Kommunikationssituation ab. Die in der Fankurve gesungenen Lieder sind schließlich nicht nur an die einheimischen Fans, sondern auch an die Spieler auf dem Platz und die Gegner von außerhalb gerichtet. Bei der hier angestrebten Erforschung der Schalker Fangesänge würde diese Korrelation von Öffentlichkeit der Kommunikationssituation und Rückgang des Dialektgebrauchs eine Nullhypothese darstellen, die mithilfe der gesammelten Daten evaluiert werden soll.

2.1.3. Ritualisierung Schalker Schlachtrufe und Fangesänge

Ein Charakteristikum des Fanverhaltens, das eine besondere Faszination auslöst, besteht in der Kreativität und Spontaneität, mit denen neue Schlachtrufe und Gesänge erfunden werden. In manchen Fällen werden Lieder, die spontan von einzelnen Fans in konkreten Situationen neu gebildet werden, in das Repertoire der Gesänge aufgenommen und erfahren ihre eigene Ritualisierung. Im Falle des FC Schalke 04 kann in diesem Zusammenhang die Entstehung der Liedes *Steht auf, wenn ihr Schalker seid* genannt werden, das über die Melodie des Liedes *Go West* der Village People gesungen wird. In einem Interview mit Andreas Bernard im Magazin *jetzt* der *Süddeutschen Zeitung*

beschreibt Peter Pollfuß (Trommler des FC Schalke 04) die Entstehung dieses Gesanges wie folgt:³

„Ja, zum Beispiel unser Spruch „Steht auf, wenn ihr Schalker seid“. Das kam so: Bei irgendeinem Bundesligaspiel im Frühling haben wir in Block 4 der Nordkurve den Countdown zur „La Ola“-Welle angestimmt. Beim ersten Mal ging die Welle nur bis zur Gegengerade, beim dritten oder vierten Mal dann durchs ganze Stadion. [...] Ja, sogar die Haupttribüne machte mit; nur die Ehrengäste hatten keine Lust aufzustehen. Da gingen einige Fans aus der Nordkurve rüber zur Ehrentribüne, stellten sich vor das Absperrgitter und riefen: „Steht auf, wenn ihr Schalker seid.“ Da bewegte sich aber auch nichts. Also kamen sie zurück in die Nordkurve, und wir beschlossen, alle zusammen den Satz zu rufen. Immer noch nichts. Einer hatte dann plötzlich die Idee, den Satz in der Melodie von „Go West“ zu singen - und als dann Tausende von Fans „Steht auf...“ sangen, standen die Ehrengäste tatsächlich auf und waren begeistert.“

Die Entstehung des Gesanges geht somit auf die Initiative weniger Fans zurück, die den Schlachtruf erfanden, um auf eine bestimmte Situation im Stadion zu reagieren. Erst mit der passenden rhythmischen und melodiösen Untermalung erreichte der neu kreierte Gesang seine Durchschlagskraft und hat sich seitdem als fester Bestandteil des Liedrepertoires der Schalker Fans etabliert. Inzwischen ist dieser Gesang mit einer neuen spielbegleitenden Funktion ritualisiert worden. Sobald die Schalker Mannschaft auf dem Spielfeld in Bedrängnis oder Rückstand gerät, stimmen die Fans dieses Lied an, um ihr Team moralisch zu unterstützen. Die Zuschauer auf Sitzplätzen erheben sich beim Singen dieses Liedes von ihren Sitzen.

Andere Gesänge, wie z.B. der Lobgesang auf den Spieler Ebbe Sand, beruhen hauptsächlich auf der ständigen Neudichtung von Strophen. Zu der Melodie von Boney M.'s *Summerholiday* wird dabei von einem Vorsänger eine Zeile wie *Wer ist geboren am Nordseestrand?* gesungen. Die Gruppe antwortet darauf im Chor *Ebbe, Ebbe Sand*. Hierbei werden die Strophen ständig umgetextet und reagieren dabei gegebenenfalls auf aktuelle Ereignisse des Spieltages. So konnte der Antragsteller z.B. spontan gebildete neue Strophen beobachten, die auch den Spieler Sven Vermant mit einbeziehen: *Wer spielt sogar mit Sven Vermant? - Ebbe, Ebbe Sand* oder auch *Wer poppt die Frau von Sven Vermant? - Ebbe, Ebbe Sand*. Die neu gedichteten Strophen scheinen dabei

³ Interview mit Peter Pollfuß (Trommler des FC Schalke 04) in *jetzt*, Magazin der *Süddeutschen Zeitung*, Nr. 31, 28.07.1997, S. 14 (zitiert nach Kopiez & Brink 1998: 177ff.).

unterschiedlich große Chancen zu haben, sich bei anderen Fans durchzusetzen. Die erste oben genannte Strophe ist eingängig genug, um von vielen akzeptiert zu werden. Die zweite hier zitierte Strophe hat aufgrund ihrer Aktualität gute Chancen auch von anderen Vorsängern übernommen zu werden. Die Obszönität der letzten Beispielstrophe und der Gebrauch von Tabuwörtern erfüllen zwar eine wichtige Funktion für die Fans, da sie einen Ausbruch aus den Konventionen des Alltags ermöglichen (vgl. May 2000). Solche Entgleisungen werden allerdings nur begrenzt von anderen Fans geduldet. Werden solche Strophen z.B. während der Anreise in der S-Bahn gesungen, beschweren sich oft andere Fans mit dem Verweis auf anwesende Kinder, für deren Ohren solche Äußerungen sicherlich nicht bestimmt sein sollten.⁴ Neben solchen gesellschaftlichen Normen kann aber auch eine zu hohe Individualität der Neudichtung deren Verbreitung behindern. Eine weitere Strophe zu dem oben beschriebenen Lobgesang berichtet z.B. von der Begegnung eines Fans mit Ebbe Sand in einer Pommestube in Gladbeck-Rentfort: *Wen trifft's 'e in Rentfort am Pommestand? - Ebbe, Ebbe Sand*. Anscheinend ist das wiedergegebene Ereignis generell nicht spannend genug, um auch von anderen Fans besungen zu werden. Zudem setzt das Singen dieser Strophe auch noch das geographische Wissen um die Stadtteile der Gelsenkirchener Nachbarstadt Gladbeck voraus.

Aus diesen Beobachtungen lässt sich die Frage ableiten, wie neu gedichtete Texte beschaffen sein müssen, um aus einer kleinen Gruppe hinaus ins feste Gesangsrepertoire der Fans aufgenommen zu werden. Im Rahmen der musikwissenschaftlichen Forschung konnten die Eingänglichkeit und Einfachheit der Rhythmen und Melodien als entscheidende Faktoren herausgearbeitet werden (vgl. Kopiez & Brink 1998). Diese Ergebnisse werden durch die oben zusammengefasste anekdotische Evidenz um das Lied *Steht auf, wenn ihr Schalker seid* bestätigt. Anscheinend spielt auch der Bezug der Lieder zu Situationen und Ereignissen im Umfeld des Fußballspiels eine Rolle bei der Erweiterung des bestehenden Repertoires. Für eine Ritualisierung schließlich muss dem neuen Gesang eine Bedeutung bei den verschiedenen rituellen Handlungen, wie z.B. der Begrüßung, der Beleidigung von Gegnern und dem Lobgesang auf die eigene Mannschaft, zuzuordnen sein. Die hier angestrebte Dokumentation der Schalker

⁴ Weniger zimperlich sind hier anscheinend die Fans englischer Vereine. Vergleiche May's Beispiele wie englische Fußballfans David Beckhams Frau Victoria Adams besingen: *Posh Spice takes it up the arse* (May 2000: 8).

Schlachtrufe und Fangesänge über einen begrenzten Beobachtungszeitraum zielt dabei auf die Erfassung von solch neu kreierte Liedern und verfolgt idealerweise die Entwicklung (Übernahme durch andere Fans, Ritualisierung), die sie in diesem Zeitrahmen durchlaufen.

2.2. Eigene Vorarbeiten/ Arbeitsbericht

Die Vorarbeiten des Antragstellers verteilen sich auf zwei Themengebiete: zum einen auf die linguistische Dokumentation und Beschreibung von deutschen Dialekten und zum anderen auf erste explorative Untersuchungen zum Schalcker Fußballdiskurs. Im Rahmen seiner sprachwissenschaftlichen Forschung hat sich Schiering verstärkt mit der linguistischen Struktur der regionalen Varietät des Ruhrgebiets, dem Ruhrdeutschen, beschäftigt (vgl. Schiering 2002, 2005a und Kabak & Schiering 2006). Darüber hinaus hat er bei der Dokumentation des Ruhrdeutschen, wie es in seiner Familie gesprochen wird (vgl. Schiering 2002), und bei der andauernden Dokumentation des niederrheinisch-pfälzischen Sprachinseldialekts *Pälzersch* in Pfalzdorf, Louisendorf und Neulouisendorf (vgl. Schiering 2004a, b, 2005b) Fertigkeiten bei der empirischen Datenerhebung in Feldforschungssituationen erworben.

In Vorbereitung auf das hier beantragte Forschungsprojekt führt Schiering seit Oktober 2004 explorative Studien zum Schalcker Fußballdiskurs durch. Zu diesem Zweck hat der Antragsteller sechs Heimspiele des FC Schalke 04 in der Saison 2004/2005 besucht. Es handelte sich dabei um die Hinrundenspiele gegen FSV Mainz 05 und SC Freiburg und um die Rückrundenspiele gegen SV Werder Bremen, VfL Wolfsburg, Hannover 96 und 1. FC Nürnberg. Hierbei konnten erste Beobachtungen zum Dialektgebrauch und zu den Ritualen der Schalke-Fans bei der An- und Abreise sowie im Fanblock der Nordkurve gemacht werden, die in diesen Antrag einfließen. Außerdem konnte der Antragsteller ein Repertoire an aktuellen Schlachtrufen und Fangesängen erlernen, die eine erfolgreiche teilnehmende Beobachtung während der eigentlichen Datenerhebung ermöglichen. Der Bezug zum Forschungsstand wurde durch eine diese Besuche begleitende Literaturrecherche und -sichtung hergestellt.

3. Ziele und Arbeitsprogramm

3.1. Ziele

Das Forschungsprojekt setzt sich die folgenden drei Hauptziele:

- *Dokumentation der Schalcker Schlachtrufe und Fangesänge in der Fußballsaison 2005/2006:*

Hierbei soll das Repertoire an Schlachtrufen und Fanliedern in Buchform (mit Begleit-CD) erfasst werden. Neben den Noten, Rhythmen und Texten soll dabei auch die Häufigkeit festgestellt werden, mit der bestimmte Gesänge vorkommen. Außerdem sollen mögliche Textvariationen (wie z.B. beim oben zitierten Lobgesang auf Ebbe Sand) beschreiben werden.

- *Dialektgebrauch in Schalcker Schlachtrufen und Fangesängen:*

Die oben skizzierte dialektologische Fragestellung soll nach der Datenerhebung und -analyse in Form einer Fachpublikation (wissenschaftlicher Aufsatz in einer Fachzeitschrift) behandelt werden.

- *Ritualisierung Schalcker Schlachtrufe und Fangesänge:*

Die oben skizzierte kommunikationsanalytische Fragestellung soll nach der Datenerhebung und -analyse in Form einer Fachpublikation (wissenschaftlicher Aufsatz in einer Fachzeitschrift) behandelt werden.

3.2. Arbeitsprogramm

Die Forschungsarbeit lässt sich grob in drei Arbeitsphasen aufschlüsseln:

- *Vorbereitung:*

Die eigentliche Datenerhebung in der Saison 2005/2006 wurde durch erste explorative teilnehmende Beobachtungen und der Literaturrecherche in der Saison 2004/2005 vorbereitet (vgl. 2.2. eigene Vorarbeiten).

- *Datenerhebung:*

Die eigentliche Datenerhebung soll in der Fußballsaison 2005/2006 durchgeführt werden. Bei der Feldforschung in der Fankurve wird der Antragsteller an den Ritualen der Fans teilnehmen, um so Beobachtungen im direkten Geschehen machen zu können, d.h. der Antragsteller soll als teilnehmender Beobachter im Untersuchungsfeld agieren. Aus anderen Studien (z.B. Höfer 1979) ist bekannt, dass der Untersuchungszeitraum bei einem Fußballspiel nicht nur die 90 Spielminuten umfasst. Bereits bei den ersten Untersuchungen zum Fanverhalten stellte sich gerade die Anreise zum Stadion als wichtige Probephase für neue Gesänge heraus (vgl. Marsh, Rosser & Harré 1978). Die hier angestrebte teilnehmende Beobachtung soll dementsprechend bei der Anreise der Fans in öffentlichen Verkehrsmitteln einsetzen. Die jeweilige Feldforschung an den verschiedenen Spieltagen wird am Busbahnhof Gelsenkirchen-Buer beginnen, wo sich viele Fans treffen, bevor sie gemeinsam ins Stadion fahren. Hier soll auch die Feldforschung enden, nachdem die Anreise, der Spielverlauf und die Abreise beobachtet wurden. Die gemachten Beobachtungen sollen zunächst in Form von Feldnotizen protokolliert werden. Da Tonmitschnitte bei jedem Heimspiel zu arbeitsintensiv wären und die so zusammengetragene Datenmenge nur schlecht zu bearbeiten wäre, sollen nur bei sechs ausgesuchten Spieltagen Tonaufzeichnungen gemacht werden. Es bieten sich hier jeweils die ersten und letzten Spiele der Hin- und Rückrunde an.⁵ Durch dieses Zeitfenster können Veränderungen, die während der Saison stattfinden, gut erfasst werden. Zur Erforschung der Bedeutung von ritualisierter Beleidigung des Gegners bei Schlachtrufen und Fangesängen bietet sich das Heimspiel gegen den BVB Dortmund an. Zur Erforschung der Bedeutung ritualisierter Fanfreundschaft bietet sich das Heimspiel gegen den 1. FC Nürnberg an.⁶ Darüber hinaus werden Ereignisse rund um die Spieltage, die in neue Schlachtrufe und Gesänge initiieren könnten, in der überregionalen Berichterstattung und vor allem im *Schalkers Kreisel: Offizielle Vereins- und Stadionzeitschrift des FC Gelsenkirchen-Schalke 04* verfolgt. Letztere Publikation bietet sich besonders an, da sie eine Kolumne *Der Nordkurwen-Kommentar* in

⁵ Vgl. Kopiez & Brink (1998: 132f.), die beobachten, dass sich die Gesänge der BVB Fans am letzten Spieltag einer erfolgreichen Saison deutlich von denen anderer Spieltage unterscheiden.

⁶ Wie der Antragsteller beim Heimspiel gegen den 1. FC Nürnberg in der vergangenen Saison beobachten konnte, ist dieses Ereignis auch Anlass zum Austausch von Fangesängen. Der Antragsteller beobachtete hierbei den Austausch von Beleidigungsgesängen auf Uli Hoeneß, der den gemeinsamen Rivalen FC Bayern München repräsentiert.

Ruhrdeutsch beinhaltet, der die Stimmung der Fans in der Fankurve wiedergeben soll. Dieser letzte Aspekt soll auch durch gezielte Interviews mit Vorsängern im Stadion erforscht werden.

- *Datenaufbereitung, Analyse, Publikation*

Nach erfolgreicher Datenerhebung in der Saison 2005/2006 soll im Sommer 2006 mit der Datenaufbereitung (Auswahl relevanter Schlachtrufe und Lieder, Transkription, Repräsentative Zusammenstellung) begonnen werden. Diese Aufbereitung zielt auf die unter 3.1. genannte Buchveröffentlichung zur Dokumentation der Schalker Schlachtrufe und Fangesänge. Aufgrund dieser Arbeit kann dann schließlich Ende 2006 die Bearbeitung der dialektologischen und kommunikationsanalytischen Fragestellung in Angriff genommen werden, deren Ergebnisse voraussichtlich Anfang 2007 zur Publikation eingereicht werden können.

3.3.-3.5. Untersuchungen am Menschen, Tierversuche, Gentechnologische Experimente

Im Rahmen des hier beschriebenen Projekts wird keine der oben genannten Methoden angewendet.

4. **Beantragte Mittel**

Die Kosten, die sich bei der Feldforschung ergeben, insbesondere die für Verbrauchsmaterial (Schreibwaren, Tonkassetten) und Reisen (Bahnreisen Konstanz-Gelsenkirchen) werden zunächst vom Antragsteller getragen.

Das hauptsächliche organisatorische Problem für die Durchführung der oben skizzierten Feldforschung besteht in der relativ schlechten Verfügbarkeit von Eintrittskarten für Heimspiele des FC Schalke 04. Hieraus ergibt sich dieser Antrag auf Gewährung einer Sachbeihilfe zum regelmäßigen Besuch der Veltins-Nordkurve in der Fußballsaison 2005/2006 (z.B. in Form eines Presseausweises oder einer Dauerkarte).

5. Voraussetzung für die Durchführung des Vorhabens

Mit den Qualifikationen des Antragstellers, den Vorbereitungen in der Fußballsaison 2004/2005 und der durchgeführten Literaturrecherche sind fachlich die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung des wissenschaftlichen Vorhabens gegeben. Bei Gewährung der Sachbeihilfe zum regelmäßigen Besuch der Veltins-Nordkurve könnte sofort mit der Arbeit begonnen werden. Jedoch ist diese Sachbeihilfe eine notwendige Voraussetzung des Vorhabens.

6. Erklärungen

„Ein Antrag auf Finanzierung dieses Vorhabens wurde bei keiner anderen Stelle eingereicht. Wenn ich einen solchen Antrag stelle, werde ich den FC Gelsenkirchen-Schalke 04 e.V. unverzüglich benachrichtigen.“

7. Unterschrift(en)

Konstanz, 01.06.2005

René Schiering

8. Verzeichnis der Anlagen

Anlage A: Literaturverzeichnis

Anlage B: Verzeichnis zitierter Schlachtrufe und Fangesänge

Anlage C: Tabellarischer Lebenslauf René Schiering

Anlage A: Literaturverzeichnis

- Asel, Harald 1992. „Fußball-Lieder – keine Erfindung der Fans. Antwort auf Reinhard Kopiez.“ *Musica* 46: 223-226.
- Bonnet, Gérard 1980. „A Study of Intonation in the Soccer Results: Wolverhampton Wanderers 2 Nottingham Forest ?.“ *Journal of Phonetics* 8: 21-38.
- Braun, Peter 1998. „Annäherungen an die Fussballsprache.“ *Muttersprache* 108: 134-145.
- Brink, Guido 1993. *Fangesänge in Sportstadien. Untersuchungen zu Repertoire und Funktionen*. (Unveröffentlichte Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung für die Lehramter für die Sekundarstufen II und I, eingereicht beim Staatlichen Prüfungsamt Köln).
- Bromberger, Christian 1998. „Fussball als Weltsicht und als Ritual.“ In: Belliger, Andréa & David J. Krieger (eds.). *Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch*. Opladen & Wiesbaden: Westdeutscher: 285-301.
- Gil, David 1978. „Hašofet Ben Zona: Israeli Soccer Cheers and Jeers.“ *Maledicta* 2: 129-145.
- Gil, David 1986. „A prosodic typology of language.“ *Folia Linguistica* 20: 165-231.
- Höfer, Klaus-Jürgen 1979. *Musik als Stimulus. Studien zum musikalischen Verhalten von Fußballfans*. (Unveröffentlichte Hausarbeit der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien, eingereicht beim Wissenschaftlichen Prüfungsamt Bochum).
- Kabak, Barış & René Schiering (2006). „The Phonology and Morphology of Function Word Contractions in German.“ *Journal of Comparative Germanic Linguistics*.
- König, Stephan 1995. *Untersuchungen zur aktuellen Praxis und Funktion von Fangesängen in den Sportarenen*. (Unveröffentlichte Hausarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt der Sekundarstufe I, verfasst an der Universität Köln, Institut für musikalische Volkskunde). Rheinbach.
- Kopiez, Reinhard 1990. „Fußball – und was die Deutschen so dabei singen, oder: die Lieder des Volkes sind keine Volkslieder.“ *Musica* 44: 357-364.
- Kopiez, Reinhard & Guido Brink 1998. *Fußball-Fangesänge. Ein FANomenologie*. Würzburg: Königshausen & Neumann.

- Marsh, Peter, Elisabeth Rosser & Rom Harré 1978. *The rules of disorder*. London: Routledge & Kegan Paul.
- May, Pete 2000. „British Football Chants.“ *Verbatim* 25: 8-11.
- Meyer, Jürgen 2001. *Wat is - is wat? Das Ruhrstadt-Wörterbuch*. Essen: Klartext-Verlag.
- Mihm, Arend 1982. „Zur Entstehung neuer Sprachvarietäten: Ruhrdeutscher Kasusgebrauch und seine Erklärung“. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik*. 10(3): 263-294.
- Mihm, Arend 1995. „Die Realität des Ruhrdeutschen – soziale Funktion und sozialer Ort einer Gebietsprache“. In: Ehlich, Konrad, Wilhelm Elmer & Rainer Noltenius (eds.). *Sprache und Literatur an der Ruhr*. Essen: Klartext-Verlag: 19-38.
- Morris, Desmond 1981. *The soccer tribe*. London: Jonathan Cape.
- Rühlemann, Thorsten 1996. „Die Fans im Stadion. Die kleinen Rituale des Alltags im Verhalten von Fußballfans.“ *Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde* 41: 143-163.
- Schiering, René 2002. *Klitisierung von Pronomina und Artikelformen*. Eine empirische Untersuchung am Beispiel des Ruhrdeutschen. (Arbeitspapier, 44 (Neue Folge)). Köln: Institut für Sprachwissenschaft, Universität zu Köln.
- Schiering, René 2004a. „Zur Dokumentation des *Pälzersch* in Pfalzdorf, Louisendorf und Neulouisendorf (Niederrhein). Bericht eines zweiwöchigen Feldforschungsaufenthaltes.“ *GBS Bulletin* 10: 7-15.
- Schiering, René 2004b. „Zur sprachwissenschaftlichen Erforschung des pfälzischen Dialekts in Pfalzdorf, Louisendorf und Neulouisendorf. *Pfälzer am Niederrhein* 37: 277-280.
- Schiering, René 2005a. „Flektierte Präpositionen im Deutschen? Neue Evidenz aus dem Ruhrgebiet.“ *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik* 72.
- Schiering, René 2005b. „Vom Nutzen der Mundartpflege für die sprachwissenschaftliche Forschung.“ In: Lange, Helmut & Jürgen Graven (eds.). *Festschrift 50 Jahre Pfälzerbund am Niederrhein*.
- Sprick, Claus 1992. *Hömma! Sprache im Ruhrgebiet*. 4. Auflage. (Europäisches Übersetzer-Kollegium, Glossar Nr. 3). Straelen: Straelener Manuskripte Verlag.

- Thormann, Birgit 1982. „Fußballerisches.“ *Sprachpflege* 31: 170.
- Vollmert, Sabine 1987. „Zum Gebrauch von einigen Lehnwörtern in der modernen russischen Fußballsprache.“ *Die Welt der Slaven* 32: 180-188.
- Wagener, Peter 1999. „Auf Schalke! Auf als lokative Präposition ohne Artikel im Ruhrdeutschen.“ In: Wagener, Peter (ed.). *Sprachformen. Deutsch und Niederdeutsch in Europäischen Bezügen. Festschrift für Dieter Stellmacher zum 60. Geburtstag.* (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, Beihefte, 105). Stuttgart: Steiner: 243-251.

Anlage B: Schlachtrufe und Fangesänge

[Quelle: www.schalkeistdergeilsteclubderwelt.de, 03.05.2005]

Blau und Weiß, wie lieb ich Dich

Refrain:

Blau und Weiß wie lieb ich dich,
Blau und Weiß verlass mich nicht,
Blau und Weiß ist ja der Himmel nur, der Himmel nur,
Blau und Weiß ist uns're Fußballgarnitur.

1. Hätten wir ein Königreich,
machten wirs den Schalkern gleich,
alle Mädchen die so jung und schön, so jung schön,
müssten alle Blau und Weiß spazieren gehen.
alle Mädchen die so jung und schön, so jung schön,
müssten alle Blau und Weiß spazieren gehen.

2. Mohammed war ein Prohpet,
der vom Fußballspielen nichts versteht,
doch all der schönen Farbenpracht, ja Farbenpracht,
hat er sich das Blau und Weiße ausgedacht.
doch all der schönen Farbenpracht, ja Farbenpracht,
hat er sich das Blau und Weiße ausgedacht.

3. Tausend Feuer in der Nacht,
haben uns das große Glück gebracht,
tausend Freunde die zusammenstehn, zusammenstehn,
dann wird der FC Schalke niemals untergehn.
tausend Freunde die zusammenstehn, zusammenstehn,
dann wird der FC Schalke niemals untergehn.

Glückauf, Glückauf, der Steiger kommt

1. Glückauf, Glückauf, der Steiger kommt und er hat sein helles Licht bei der Nacht und er hat sein helles Licht bei der Nacht schon angezünd', schon angezünd'.
2. Schon angezünd' das gibt ein Schein und damit so fahren wir bei der Nacht und damit so fahren wir bei der Nacht ins Bergwerk ein, ins Bergwerk ein.
3. Der eine gräbt das Silber, der and're gräbt das Gold und dem schwarz-braunen Mägdelein bei der Nacht und dem schwarz-braunen Mägdelein bei der Nacht dem sein sie hold, dem sein sie hold.
4. Ade, nun ade Herzliebste mein, und da drunten im tiefen finstren Schacht bei der Nacht und da drunten im tiefen finstren Schacht bei der Nacht da denk ich Dein, da denk ich Dein.
5. Und kehr' ich heim, zur Liebsten mein, da erschallet des Bergmanns Gruß bei der Nacht da erschallet des Bergmanns Gruß bei der Nacht Glückauf, Glückauf - Glückauf, Glückauf!
6. Die Bergleut sein kreuzbrave Leut', denn sie tragen das Leder vor dem Arsch bei der Nacht, denn sie tragen das Leder vor dem Arsch bei der Nacht und saufen Schnaps, und saufen Schnaps.

Königsblauer S04

1. In der Stadt der 1000 Feuer
lebt seit vielen Jahren schon
der Traum vom FC Schalke
hier hat der Fußball Tradition
Wir die Fans - S04
stehn für unsere Mannschaft ein
blau und weiß - mitten im Revier
Deutscher Meister kann nur Schalke sein

Refrain:

Königsblauer S04
Königsblau ist Schalke
König bist du im Revier
Königsblauer S04

2. Auf dem Weg zum Stadion
Flagge zeigen blau und weiß
ein Sieg ist unser Ziel
fairer Kampf um jeden Preis
Wenn das Fieber in uns erwacht
die Arena vor Begeisterung kocht
werden wir dem Sieg ins Auge sehn
für immer an der Spitze stehn

2x Refrain

Opa Pritschikowski

1. Opa Pritschikowski, aus dem Ruhrrevier,
kennt die blauen Knappen schon seit 1904.
Niemals tat er fehlen, nur einmal war er krank,
es tat Oma quälen, wenn er schon morgens sang

Refrain:

Ob ich verroste und verkalke, ich gehe immer noch auf Schalke.
Ob ich erlahme und ergrau: Ich liebe Königsblau

2. Szeppan und Kuzzora sind Namen die man kennt,
die konnten kombinieren, er's Schalker Kreisel nennt.
Am gold'nen Hochzeitstage wurd' Oma fast verrückt
Als Opa still und heimlich, zum Endspiel sich verdrückt

Refrain

3. Opa Pritschikowski, vom schönen Emscherstrand
Ist in Schalker Kreisen, als Maskottchen wohl bekannt.
Und schmettert er sein' Schlachtruf, ins Schalker Feld hinein
Dann stimmen alle Schalker auch in sein Liedchen ein.

Refrain

4. Und sind wir in der Kurve, schmettern wir das Lied,
von Opa Pritschikowski aus dem schönen Ruhrgebiet.
Wir steh'n wie er Auf Schalke und fällt auch noch ein Tor,
dann singen alle Fans, das schöne Lied im Chor

Refrain

Wir sind Schalker

Refrain:

Wir sind Schalker, wir sind Schalker

Keiner mag uns, schieß egal.

Wir sind Schalker und wir folgen

Uns'rem Team auf überall

1. Tausend Trainer, schon verschlissen

Spieler kommen, Spieler geh'n

Doch was stets bleibt sind wir Schalker

Die immer treu zur Mannschaft steh'n

Refrain

2. Ja, wir sind Schalker, keiner mag uns, keiner hat uns lieb, aber das ist uns so was von schieß egal, denn wir sind Schalker und ihr nicht. Und wir folgen un'rem Team einfach auf überall.

Refrain

3. Und so fahr'n wir, mit der Mannschaft

In die halbe Welt hinaus

Nicht ganz nüchtern, aber standhaft

Singt man Auswärts und Zuhause'

Refrain

Olé blau-weiß, Olé blau-weiß, Olé blau-weiß, Olé

Lauf an, lauf an, Zum Elfmeterpunkt

Und schieß der Ball in Tor, Du schießt der Ball in Tor, rein

Der Neue Liebling

Wer ist geborn am Nordseestrand - Ebbe Ebbe Sand

Wer kauft sein Flaschbier ohne Pfand - Ebbe Ebbe Sand

Ebbe Sand - Ebbe Sand - Ebbe Ebbe Sand

Ebbe Sand - Ebbe Sand - Ebbe Ebbe Sand

Wer ißt sein Joghurt mit Krokant - Ebbe Ebbe Sand

Wer hat den besten Schuss im Land - Ebbe Ebbe Sand

Ebbe Sand - Ebbe Sand - Ebbe Ebbe Sand

Ebbe Sand - Ebbe Sand - Ebbe Ebbe Sand

(es folgen X weitere Strophen, meist nicht jugendfrei)

Anlage C: Tabellarischer Lebenslauf René Schiering

Schulbildung:

1983-1985: Grundschule Im Brömm, Gelsenkirchen

1985-1987: Grundschule Vinzenzschule, Gladbeck

1987-1993: Werner-von-Siemens Realschule, Gladbeck

1993-1996: Heisenberg-Gymnasium, Gladbeck

1996: Abitur (Note: 1,6)

Studium:

1997-2002: Magisterstudium an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln in den Fächern: Allgemeine Sprachwissenschaft, Englische Philologie und Philosophie.

2002: Magisterabschluss SS 2004 (Gesamtnote: Sehr gut 1,4).

2003: Seit SS 2003 bis voraussichtlich bis Ende 2005 Promotionsstudent am Fachbereich Sprachwissenschaft der Universität Konstanz. Thema der Dissertation: *Cliticization and the evolution of morphology: A cross-linguistic and diachronic study*. (Betreuer: Prof. Dr. Frans Plank).

Zusatzqualifikationen:

1999: Sommerschule für empirische Sprachwissenschaft, Kiel.

2001: Praktikum am Max-Planck-Institut für Psycholinguistik, Nijmegen (Language and Cognition Group).

2003: Feldforschungsaufenthalt in Pfalzdorf, Louisendorf und Neulouisendorf zur Dokumentation des niederrheinisch-pfälzischen Dialekts ‚Pälzersch‘. Gefördert durch ein Stipendium der Gesellschaft für Bedrohte Sprachen e.V.

Wissenschaftliche Tätigkeiten:

2000-2002: Mai 2000 bis Juli 2002 studentische Hilfskraft am Institut für Sprachwissenschaft, Universität zu Köln. Tutor im WS 2000/2001, SS 2001, und WS 2001/2002, ebenda.

2002: Juli bis Dezember wissenschaftliche Hilfskraft, ebenda.

2002-2003: SS 2002 bis WS 2002-03 Lehrbeauftragter, ebenda.

2003: Seit März Wissenschaftlicher Mitarbeiter im SFB 471 „Variation und Entwicklung im Lexikon“ an der Universität Konstanz, Projekt A-20 „Morphological Typology: Agglutination-Flexion“ (Projektleiter: Prof. Dr. Frans Plank).

Tätigkeiten außerhalb der Wissenschaft (z.T. studiumsbegleitend):

1996-1997: Zivildienst St. Barbara Hospital Gladbeck, OP-Abteilung

2000: Assistenz im Ständigen Sekretariat Der Deutsche Fernsehpreis.

2001-2003: redaktionelle Mitarbeit beim *Jahrbuch Fernsehen*.

2001-2002: Assistenz Programmakquisition bei der *Cologne Conference*. Internationales Fernseh- und Filmfest Köln.

2001-2003: Assistenz bei Studien zum Deutschen Fernsehmarkt bei HMR International, Köln.

2002: redaktionelle Mitarbeit bei *Wer beherrscht die Medien? Die 50 größten Medienkonzerne der Welt*. Jahrbuch 2003 (Verlag C.H. Beck).

Vorträge:

Towards a rhythm-based typology of cliticization. Donnerstag, 14. April 2005, Workshop: Weak Words: Theirs Origins and Progress, Schloss Freudenthal.

Segmental Effects of Cliticization: Towards a typology. Donnerstag, 20. Januar 2005, Arbeitstreffen SFB 471, Universität Konstanz.

Klitisierung im Deutschen und Türkischen. Zwei Typen phonologischer Erosion? Dienstag, 26. Oktober 2004, Sprachwissenschaftliche Werkstatt, Institut für Linguistik, Köln.

What can Turkish clitics reveal about language change in agglutinative languages? (B. Kabak & R. Schiering). 12. August 2004, 12th International Conference on Turkish Linguistics, Dokuz Eylül Üniversitesi, Izmir.

The Fate of Clitics at the Phonology-Morphology Interface. (B. Kabak & R. Schiering). Donnerstag, 8. April 2004, Workshop on Word Domains: Theory and Typology, Universität Leipzig.

- The Evolution of Prepositional Definiteness Marking.* Dienstag, 17. Februar 2004, 11th International Morphology Meeting 2004, Universität Wien.
- Umlaut und Verbklassen im niederrheinischen Sprachinseldialekt* Pälzersch. Donnerstag, 27. November 2003, Arbeitstreffen SFB 471, *Dialektale Variationen: Syntax, Morphologie, Phonologie*, Universität Konstanz.
- Distinguishing clitics from affixes: English n't revisited.* Mittwoch, 24. September 2003, Mini-Workshop on Cliticization and Inflection, ZAS Berlin.
- Prepositions inflecting - or whatever it is they do in close combination with articles.* Dienstag, 23. September 2003, Mini-Workshop on Cliticization and Inflection, ZAS Berlin.
- Adpositions: Their Role in Cliticization and Inflection, in three parts.* (F. Plank, B. Kabak & R. Schiering). Donnerstag, 17. Juli 2003, Arbeitstreffen SFB 471, Universität Konstanz.
- Linguistische Beschreibung des Ruhrdeutschen: klitisierte Pronomina und Artikelformen.* Dienstag, 17. Dezember 2002, Gastvortrag im Rahmen des Hauptseminars "Umgangssprache" (PD Dr. Michael Elmentaler), Gerhard-Mercator-Universität, Gesamthochschule Duisburg.
- Pronomina, Artikelformen und hasse nich gesehn. Klitika im Ruhrdeutschen.* Dienstag, 05. Februar 2002, Sprachwissenschaftliche Werkstatt, Institut für Sprachwissenschaft, Köln.
- Chaining Non-Finite Verbs as a Discourse Strategy in German and American English.* Donnerstag, 27. September 2001, Max-Planck-Institut für Psycholinguistik, Language & Cognition Group, Nijmegen.
- 'Inne Disco sein' und 'am Telefon gehen' - Präpositionalphrasen an der Ruhr.* Dienstag, 13. Februar 2001, Sprachwissenschaftliche Werkstatt, Institut für Sprachwissenschaft, Köln

Schriftenverzeichnis

- (i.V.). „Kurzrezension: 'Dufter, Andreas (2003). Typen sprachrhythmischer Konturbildung. Tübingen: Niemeyer.“ *Zeitschrift für Sprachwissenschaft*. 2006. mit Barış Kabak. „The Phonology and Morphology of Function Word Contractions in German.“ *Journal of Comparative Germanic Linguistics*.

- 2005b. „Vom Nutzen der Mundartpflege für die sprachwissenschaftliche Forschung.“
In: Lange, Helmut & Jürgen Graven (eds.). *Festschrift 50 Jahre Pfälzerbund am Niederrhein*.
- 2005a. „Flektierte Präpositionen im Deutschen? Neue Evidenz aus dem Ruhrgebiet.“
Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 72.
- 2004c. mit Bariş Kabak. „A corpus study on the distribution of *ise* and its clitic form.“
Turkic Languages 8(2).
- 2004b. „Zur sprachwissenschaftlichen Erforschung des pfälzischen Dialekts in Pfalzdorf, Louisendorf und Neulouisendorf.“ *Pfälzer am Niederrhein* 37: 277-280.
- 2004a. „Zur Dokumentation des *Pälzersch* in Pfalzdorf, Louisendorf und Neulouisendorf (Niederrhein). Bericht eines zweiwöchigen Feldforschungsaufenthaltes.“ *GBS Bulletin* 10: 7-15.
2002. *Klitisierung von Pronomina und Artikelformen*. Eine empirische Untersuchung am Beispiel des Ruhrdeutschen. (Arbeitspapier, 44 (Neue Folge)). Köln: Institut für Sprachwissenschaft, Universität zu Köln